Ruhr-Universität Bochum hat
Diagnosetool entwickelt

© Volker Witt – fotolia.com

Neuer Fragebogen hilft, chronischen Rückenschmerzen vorzubeugen

Am 15. März war der 11. Tag der Rückengesundheit, an dem bundesweit zahlreiche Aktionen rund um den Rücken stattfanden. Aus ärztlicher Sicht ist es ganz entscheidend, der Chronifizierung akuter Rückenschmerzen einen Riegel vorzuschieben.

Wer auf Rückenschmerzen falsch reagiert, erhöht das Risiko beträchtlich, dass sich die akuten Schmerzen zu einer dauerhaften Belastung auswachsen. Das Team um Prof. Monika Hasenbring und Dr. Dirk Hallner von der Ruhr-Universität Bochum hat in langjähriger Forschungsarbeit ein Diagnosesystem entwickelt, das eine Klassifizierung der Patienten ermöglicht und ihnen klare Verhaltensempfehlungen gibt, mit der einer weiteren Chronifizierung der Rückenschmerzen vorzubeugen.

Grundlage der Diagnostik ist ein Fragebogen, dessen Auswertung die Zuordnung zu den entsprechenden Schmerzverarbeitungsformen erlaubt. „Je nach Schmerzverarbeitungstyp können wir dann Empfehlungen zum Umgang mit den Schmerzen im Alltag aussprechen, die nach unseren Erkenntnissen das Risiko einer Chronifizierung der akuten Rückenschmerzen reduzieren können“, erläuterte Hallner. Ungefähr zehn Minuten dauert das Ausfüllen des Fragebogens. In der Online-Version liegt die Auswertung sofort vor. Der Online-Fragebogen steht unter <http://fragebogen.novotergum.de> zum Download bereit. gs

Nach Informationen der Ruhr-Universität Bochum

Medizinische Thromboseprophylaxestrümpfe Expertengruppe fordert exakte Wirksamkeitsstudien

Der Einsatz von medizinischen Thromboseprophylaxestrümpfen zur Prävention venöser Thrombosen bei immobilisierten Patienten ist in Krankenhäusern seit vielen Jahren gängige Praxis. Wie aber steht es um die Evidenz für diese Maßnahme?

Patienten erhalten nach Operationen oder bei längerer Bettruhe seit Jahrzehnten in jeder Klinik routinemäßig medizinische Thromboseprophylaxestrümpfe (MTPS) verordnet. Da heute eine medikamentöse Thromboembolieprophylaxe zum Behandlungsstandard geworden ist, stellen sich Ärzte immer häufiger die Frage, ob der zusätzliche Einsatz von MTPS noch erforderlich ist.

Expertengruppe „Thromboseprophylaxe“ gegründet

Auch die aktuelle S3-Leitlinie „Prophylaxe der venösen Thromboembolie (VTE)“ nennt keine klare und zwingende Indikation zur Anwendung von MTPS zusätzlich zur medikamentösen Prophylaxe (www.awmf.org/uploads/tx_szleitlinien/003-001l_S3_VTE-Prophylaxe_2010.pdf). Angesichts der da-

durch entstandenen Unsicherheit und der kontroversen Diskussion in der Fachwelt hat sich im November 2011 unter dem Dach des Medical Data Institutes, Starnberg, eine Expertengruppe gegründet, zu der neben Ärzten und Wissenschaftlern auch ein Jurist und ein Gesundheitsökonom gehören. Ziel dieser Arbeitsgruppe ist es, mehr Klarheit über eine effektive Thromboseprophylaxe zu schaffen und nach einer Neubewertung eindeutige Empfehlungen zur Anwendung von MTPS zu formulieren.

Neubewertung der MTPS

Bei einem ersten Treffen des Expertenteams wurde deutlich, dass die Studienlage für seriöse Empfehlungen derzeit nicht ausreichend ist. Von den Mitgliedern der Gruppe wurde daher gefordert, möglichst rasch geeignete Studien mit biomechanisch exakt charakterisierten Strümpfen zu initiieren, um den Kenntnisstand zum Nutzen von MTPS zu verbessern. Für eine eindeutige Empfehlung werde darüber hinaus auch eine ökonomische Bewertung des MTPS-Einsatzes benötigt. Schlussendlich konnte sich die Mehrheit der Experten darauf verständigen, dass MTPS nicht zuletzt im Sinne der Sorgfaltspflicht weiterhin entsprechend der Empfehlungen in der S3-Leitlinie eingesetzt werden sollten, solange keine belastbaren neuen Daten vorliegen, die eine Neubewertung dieser Prophylaxemaßnahme erlauben.

Dr. Silke Wedekind

© iStockphoto

**Die Effizienz elastischer Strümpfe als
Thromboseschutz ist wissenschaftlich
nicht hinlänglich belegt.**

Springer Medizin Verlagsworkshop: „Thromboseprophylaxe“, München, 20. Februar 2012;
Veranstalter: Medical Data Institute, Starnberg